

Besatzungsoffiziere, die hübschen Ukrainerinnen (ehemalige Kriegsgefangene, die bei uns Arbeitsdienst leisten mußten) am Arm, es war alles so turbulent. Die Stürmung der beiden Lager in Inzing durch die Dorfbevölkerung: eines im großen Wannersaal - vollgestopft mit Mänteln, Schuhen und Geschirr - aber das war alles nur billige Ware. Im Gegensatz zur deutschen Turnhalle, da gab es die guten Bergseile, Eispickel, Boxhandschuhe, von denen man hörte, daß sie sogar zu Damenschuhen umgearbeitet wurden. Da gab es auch mehr Lebensmittel, wie Reis u. Zucker, aber auch z.B. Cognac. Nach dem schnellen Durchzug der Amerikaner kam dann bald die französische Besatzung. Wir hatten in Inzing aber großes Glück, da der französische Kommandant ein sehr korrekter Mensch war und nach all dem Trubel wieder Ordnung einkehrte! Noch Jahre nach Abzug der Besatzung kam er mit seiner Frau nach Inzing zum Vötter in den Urlaub.



-Dorf der mittelalterlichen Baumeister

Die Beschäftigung mit unserer Dorfgeschichte belohnt immer wieder für oft mühevollen Sucherei mit aha-Erlebnissen. So ein Fall ist auch der Inzinger Baumeister Oswald Klotz.

Klotz - ein Name der sicher jeder / jedem im Dorf ein Begriff ist. Meistens wird er mit dem Gasthof Krone und seinen Besitzern in Verbindung gebracht, viel weiter reicht allerdings die Geschichte des hier genannten Meisters Oswald in die Vergangenheit zurück. Genau gesagt bis ins späte Mittelalter. Oswald Klotz ist einer von mehreren Inzinger Baumeistern aus der Zeit um 1500, die in der Tiroler Baugeschichte eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben. Für ein Dorf eine beachtliche Häufung an bedeutenden Meistern, die beinahe zur gleichen Zeit tätig waren. An erster Stelle ist Jörg Kölderer zu nennen, dann Meister Thomas Kölderer. Ein ausführlicher Artikel über die Bautätigkeit dieser beiden soll in einer der nächsten Dorfzeitungen folgen. Auch die Klotz aus Inzing waren damals eine bekannte Maurer- und Steinmetzfamilie. Ulrich Klotz der Ältere wird 1496 Meister und vertritt im glei-

chen Jahr bei der Tagsatzung in Sterzing als "Maister Ulrich ab dem Ranckn" die Oberinntaler Meister der Innsbrucker Lade (Handwerkerorganisation). Er ist zusammen mit Jobst Kisel 1498 Brudermeister im Inntal "als sy die zeyt gewaltsam haben gehabt von dem gannntzn hantwerck zu Hall im Intal". Von 1509 bis 1514 leitet er den Bau des Franziskanerklosters in Schwaz. Sein Sohn Ulrich Klotz der Jüngere wird 1505 Geselle und arbeitet in Schwaz mit, ehe er nach Vollendung des Franziskanerklosters 1515 Meister wird. Oswald Klotz tritt als Steinmetz 1496 der Bruderschaft bei, wird 1507 Meister. Da er 1516 als Zeuge der sogenannten Risstiftung in Flaurling auftritt ("Oswald Cloz mauer zu Inzing") darf man ihm wohl den Bau des Ansitzes Risenegg, des zugehörigen Turmes und der Marienkapelle in Flaurling zuschreiben. Das Risenstift am Waldrand hinter Flaurling hat

das Aussehen einer Burganlage. Flaurling ist das älteste der ing-Dörfer, die Doppelpfarre Pfaffenhofen/Flaurling umfaßte das südliche Innufer von Inzing bis Pfaffenhofen, ihr Pfarrherr gehörte zu den bedeutendsten im ganzen Tal. In diesem Pfarrhof residierte von 1479 bis 1527 der Pfarrherr Sigmund Ris. Ris war Hofkaplan von Erherzog Sigmund. 1496 verlieh dieser ihm in Anspielung auf den Namen ein Wappen, das einen Riesen zeigt, der einen Baum spaltet. Er schenkte ihm auch noch ein Jagdschlößchen in Flaurling, das dieser dann durch Klotz zum Pfarrhof ausbauen ließ. Während im Inneren in den folgenden Jahrhunderten viel verändert wurde, blieb im Außenbau viel des damaligen Umbaus bis heute erhalten. Erwähnenswert am Risenstift ist ebenso die wertvolle Bibliothek und der Barockgarten, der auch als bemerkenswertestes Beispiel einer architektonisch gestalteten Gartenanlage in Tirol genannt wird.

Georg Oberthanner